

Zitierhinweis

Rohrschneider, Michael: Rezension über: Harro Zimmermann, Friedrich Gentz. Die Erfindung der Realpolitik, Paderborn: Schöningh, 2012, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 123 (2015), 2, S. 542-543, DOI: 10.15463/rec.1189719143

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Harro ZIMMERMANN, Friedrich Gentz. Die Erfindung der Realpolitik. Schöningh, Paderborn–München–Wien–Zürich 2012. 344 S. ISBN 978-3-506-77132-2.

Friedrich von Gentz (1764–1832) zählt zu den bedeutendsten Publizisten und einflussreichen politischen Akteuren im ausgehenden 18. und in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Nach Anfängen in subalternen Position in preußischen Staatsdiensten erlangte Gentz, der zunächst ein eifriger Befürworter der Ideen der Französischen Revolution von 1789 war, aufgrund seiner deutschen Übersetzung von Edmund Burkes berühmter Schrift „Reflections on the Revolution in France“ rasch internationales Renommee. In der Folgezeit gelang es ihm, durch seine reichhaltige publizistische Tätigkeit die Aufmerksamkeit der großen politischen Akteure zu erregen, was im Jahre 1802 in seinen Übertritt von preußischen in österreichische Staatsdienste mündete. Insbesondere als enger, kongenialer Berater des Fürsten von Metternich erlangte er in der Folgezeit große Bedeutung für die Kongresspolitik der europäischen Mächte („Sekretär Europas“), wobei er eine bemerkenswerte Wandlung zum erbitterten Gegner der im Gefolge der revolutionären Ereignisse in Frankreich auftretenden Exzesse („Terreur“) durchlief. Gentz wurde nicht nur zu einem konsequenten Kritiker des napoleonischen Vormachtstrebens, sondern auch zu einem dezidierten Verfechter des Gleichgewichtsprinzips und nach 1815 in zunehmendem Maße zu einem verhassten Repräsentanten des repressiven „Systems Metternich“, was sein Bild in der Forschung bis heute entscheidend prägt. „Die einen schmähten ihn als Parteigänger der Restauration und Erbverweigerer des aufgeklärten Geistes, die anderen als verkappten Renegaten der romantischen Dekadenz und als Parvenü der Macht.“ (S. 14)

Harro Zimmermann hat die verdienstvolle Aufgabe übernommen – endlich, ist man geneigt zu sagen –, eine moderne Biografie Gentz' vorzulegen, und es gelingt ihm insgesamt gesehen, auf dem Stand der aktuellen Forschung zu einer merklichen Differenzierung der bisherigen Wahrnehmung Gentz' beizutragen. Lange Zeit maßgeblich geprägt durch die noch heute lesenswerte, gleichwohl in Teilen veraltete Gentz-Biografie von Golo Mann, hat die Gentz-Forschung viele Jahre eine Phase der Stagnation durchlaufen. Erst in jüngerer Zeit ist es zu einer Neubewertung seines Lebens und Wirkens gekommen, welche die Tendenzen der älteren Forschung, in denen sich oftmals die einseitigen Wahrnehmungen seiner zeitgenössischen Befürworter und Gegner widerspiegeln, explizit hinterfragt. So wird Gentz inzwischen nicht mehr in simplifizierender Weise als opportunistischer Wendehals gesehen, der seine ursprünglichen Ideale verraten habe. Vielmehr ist die jüngere Forschung bemüht, der Komplexität seines Charakters und seiner politischen Überzeugungen besser gerecht zu werden, als dies Teile der älteren Forschung bewerkstelligt haben. Zimmermanns Biografie ist ein markantes Beispiel für diesen Sachverhalt und zugleich ein wichtiger Baustein innerhalb dieser neueren Forschungstendenz.

Vergleichsweise traditionell chronologisch angelegt – gewissermaßen nach dem Prinzip „von der Geburt bis zur Bahre“ –, entfaltet Zimmermann das Panorama der bewegten Zeit seines Protagonisten. Mit erkennbarem Bemühen um sprachlich-stilistische Originalität schildert er zunächst den Aufstieg Gentz' von einem nachrangigen preußischen Beamten zu einem der führenden Publizisten und Intellektuellen der napoleonischen Ära. Der wortgewaltige Gentz galt schon um 1800 als beste Feder Deutschlands, ehe er sich dann in österreichischen Diensten, wie Zimmermann überzeugend darlegt, zu einem politischen Akteur entwickelte, dessen Wirken entscheidend durch das Spannungsverhältnis von „Intelktualität und Realpolitik“ (S. 210) geprägt war: Kaum ein Politiker seiner Zeit konnte auf einem so fundierten theoretischen Fundament argumentieren wie Gentz, und wohl kein zeitgenössischer Intellektueller ist so nahe an den Puls der europäischen Mächtepolitik gelangt wie er.

Die Stärke von Zimmermanns Darstellung ist die Tatsache, dass er erst gar nicht versucht, die Widersprüche im Leben und Wirken Gentz' zu begradigen. Gentz, einer der Exponenten

des Frühkonservatismus, war ein Lebemensch, trotz beachtlicher finanzieller Zuwendungen stets verschuldet, überdies ein nahezu süchtiger Spieler, und er hatte bis ins hohe Alter zahlreiche Liebschaften, die ihn zu einem ständigen Thema der Berliner bzw. Wiener Gesellschaft machten. Politisch wandelte er sich in chameleonhafter Weise von einem Kant-Schüler und enthusiastischen Befürworter der Freiheitsidee zu einem der Häupter der Demokratenverfolgung. „Dies alles kann man“, so lautet das zutreffende Urteil Zimmermanns, „nicht auf eine Formel bringen.“ (S. 16)

Ein weiterer Vorzug der Biografie ist zweifellos, dass Zimmermann mit Nachdruck auf die Vielfalt des Œuvres und der Tätigkeitsfelder seines Protagonisten aufmerksam macht. Gentz hat sich intensiv mit „klassischen“ Themen des politischen Denkens beschäftigt, wie zum Beispiel mit dem Gedanken eines ewigen Friedens. Er war aber auch ein ausgewiesener Kenner in Finanz- und Währungsfragen, ein Orient-Experte sowie ein unbestrittener Fachmann in wichtigen völkerrechtlichen Fragen, ganz zu schweigen von seinen diplomatischen Fähigkeiten, die ihn zum einflussreichen Sekretär der europäischen Kongresse der Jahre 1814–1822 werden ließen.

Verortet man Zimmermanns Arbeit in der Gentz-Forschung, dann wird bei der Lektüre schnell erkennbar, dass es dem Autor darum geht, seinem Protagonisten nach Möglichkeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Zimmermann relativiert so manches Urteil der zeitgenössischen Gegner Gentz', ohne dabei jedoch in die „biografische Falle“ zu tappen und seinem „Helden“ vorbehaltlose Sympathie entgegenzubringen. Gleichwohl stellt Zimmermanns Studie insofern eine beachtliche Wegmarke der Gentz-Forschung dar, als gleich einleitend kein Zweifel daran gelassen wird, dass das Wirken Gentz' aus gegenwärtiger Perspektive reichlich Potenzial bereithält, so manches Verdikt der Zeitgenossen und bisherigen Forschung zu relativieren: „Bedenkt man, wie desaströs die nachfolgende deutsche Geschichte von der *Versuchung des Absoluten* (Hagen Schulze) geschlagen worden ist, dann gehört das ausgekühlte Politikpathos des Friedrich Gentz zum besten Bestand unserer demokratischen Tradition.“ (S. 16)

Der größte Nachteil der ausgesprochen lesenswerten Biografie ist aus Sicht des Rezensenten der Verzicht auf Anmerkungen, was durch summarische Quellen- und Literaturhinweise im laufenden Text kompensiert werden soll. Für die künftige Gentz-Forschung wäre es außerordentlich wünschenswert gewesen, gerade die zahlreichen wörtlichen Quellenzitate seiten genau nachgewiesen zu bekommen. Dies ist bedauerlicherweise nicht erfolgt.

Man darf gespannt sein, ob die skizzierten inhaltlichen Fäden Zimmermanns von der Forschung aufgenommen werden. Mit der neu gegründeten Forschungsstelle „Universitäts-sammlung Friedrich von Gentz“, einem Kooperationsprojekt des Kölner Lehrstuhls für die Geschichte der Frühen Neuzeit und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, entsteht jedenfalls derzeit ein Knotenpunkt für die Gentz-Forschung, der zukünftig neue Impulse liefern wird.

Köln

Michael Rohrschneider

Claire MADL, „Tous les goûts à la fois“. Les engagements d'un aristocrate éclairé de Bohême. (Histoire et civilisation du livre 33.) Droz, Genève 2013. 467 S. ISBN 978-2-600-01357-4.

Der engagierte böhmische Adlige, um den es in diesem Buch geht, ist Franz Anton Graf von Hartig. Dieser Sohn des kaiserlichen Botschafters am Immerwährenden Reichstag in Regensburg hat ebenfalls die Laufbahn im diplomatischen Dienst eingeschlagen. Die gesundheitlichen Probleme nötigten ihn allerdings, seine Karriere vorzeitig zu unterbrechen. Seine größte Bedeutung liegt jedoch auf dem Gebiet des kulturellen Schaffens. Er war ein leidenschaftlicher Schriftsteller, er trat den Freimaurern bei und wurde später zum Präsidenten der Königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften gewählt. Als Schriftsteller folgte er dem Vorbild